

Familienbetriebe: „Wer Freude an seinem Beruf hat, schaltet nicht ab.“

HERZBLUT MANÖVER

DiTech-Chefin Aleksandra Izdebska über gelebte Vorbildwirkung, die Schwierigkeit im richtigen Moment loszulassen und die Freude am permanenten In-Bewegung-Sein.

Weekend: Sie sind in den vergangenen zwölf Jahren gewaltig gewachsen. Schafft man es nur als Familienbetrieb neben zwei Kindern ein Projekt wie DiTech hochzuziehen?

Aleksandra Izdebska: Es gibt für mich nichts Schöneres,

Firma einmal übernehmen. Wichtig ist mir, dass sie fleißig sind. Worauf ich aber stolz bin: Meine Tochter merkt, dass mein Herzblut an DiTech hängt, und so sagt sie immer wieder: Mama, ich will auch einmal Chefin werden.

größte Problem für uns war, eines Tages einzusehen, dass wir auch Dinge abgeben müssen, dass wir uns nicht um alles selbst kümmern können. Die ersten fünf Jahre habe ich zum Beispiel die Buchhaltung gemacht, bis ich

tun, was müssen wir umgestalten? Ich glaube, dass die meisten Menschen, die Freude an ihrem Beruf haben – egal, ob selbstständig oder angestellt – nicht einfach abschalten, wenn sie nach Hause kommen.



als diese Selbstbestimmung. Wenn eines meiner Kinder mich braucht, kann ich an meinem Stellvertreter übergeben und heimfahren. Ich besuche im Rahmen von Vorträgen immer wieder andere Betriebe, daher weiß ich: Auch wenn diese Situation hart erarbeitet ist, ist sie ein Privileg.

Weekend: Wie stark lenken Sie Ihre Kinder in die Richtung, dass diese später einmal ins Unternehmen einsteigen?

Aleksandra Izdebska: Ich werde die Kinder, dort unterstützen, wo es ihnen wichtig ist. Und sie auf keinen Fall dazu zwingen, dass sie die

Da denke ich mir, mein Mann und ich machen schon etwas richtig, wenn die Kinder signalisieren, wir wollen auch mal dorthin, wo ihr seid.

Weekend: Kann man jemals abschalten, wenn man als Ehepaar einen Betrieb führt?

Aleksandra Izdebska: Das

gemerkt habe, das geht nun wirklich nicht mehr weiter. Aber selbst wenn man Bereiche an kompetente Personen abgibt, hört der Kopf, wenn man nach Hause kommt, nicht auf zu arbeiten. Man überlegt: Wie bereiten wir uns auf Marktentwicklungen vor, wie können wir weiter-

Weekend: Am Ende noch zu Ihrem Kernthema selbst: Apple ist ja sehr erfolgreich mit dem iPad. Könnte es diesbezügliche Überraschungen bei DiTech geben?

Aleksandra Izdebska: Ich halte den iPad für ganz lustig und toll, aber wir führen keine Apple-Computer. Wir vertreiben derzeit vor allem Arbeitsgeräte, schön designt. Trotzdem lautet die erste Frage, die wir unseren Kunden stellen: Für welche Arbeit benötigen Sie den Computer, welchen Service können wir Ihnen dazu bieten? Während der iPad doch mehr in Richtung Unterhaltung geht.

Michaela Ernst

DiTech auf einen Blick

1999 gründeten Aleksandra Izdebska und ihr Mann, Damian Izdebski, den Computerhandel DiTech. Das Unternehmen – heute der führende Computerfachmarkt im Land – beschäftigt auf 16 österreichischen Standorten rund 285 Mitarbeiter. 2010 wurden 2 Millionen Produkte verkauft und ein Umsatz von 96,2 Millionen Euro erwirtschaftet. DiTech verfügt über 370.000 namentlich registrierte Kunden und 5,5 Mio. Visits auf www.ditech.at

